



Polizei-Sportverein Freiburg Wanderabteilung

Tipps rund ums Bergsteigen

Gefahren und Verhalten bei Gewitter in den Bergen

Temperaturen bis zu 30.000 Grad und Stromstärken bis zu 400.000 Ampère: Blitze sind eine tödliche Gefahr. In Deutschland werden jährlich rund hundert Menschen von Blitzen getroffen, d.h. Gewitter sind also ein sehr häufiges und gefährliches Wettergeschehen. Auch deswegen, weil sie meistens von Sturm und peitschenden Regen- oder Graupelschauern begleitet werden. **Zur umfassenden Tourenplanung gehört daher der Blick auf die Wettervorhersage.**



Bei Gewittern unterscheidet man zwei unterschiedliche Arten: Wärme- und Frontgewitter. Wärmege- witter kündigen sich meist durch die typischen Haufen- bzw. Quellwolken an. Daraus entwickeln sich dann die riesigen Wolkentürme, die an der Oberseite wie ein „Amboss“ aussehen (Kumulonimbus-Wolke). Nicht erst die Bildung des Ambos- ses ist entscheidend für ein Ge- witter, dafür reichen auch schon hochaufgetürmte Quellwolken. Ein Frontgewitter ist schwerer zu erkennen, da das Wetter vor der Front oft noch besonders schön

und wolkenlos ist. Das Nahen einer Warmfront lässt sich vielfach an den hohen „Schleierwolken“ erkennen.

Was tun bei der Tourenplanung im Fall von Gewitterneigung?

Bei angekündigter Gewitterlage unternimmt man sinnvollerweise keine großen Touren.

Außerdem gibt es mittlerweile im Internet eine breite Auswahl und spezielle Gewitter-Apps, um sich vor der Tour über die Gewittersituation zu informieren (siehe Bericht „Wetterprognosen im Internet und als Apps auf dem Smartphone“ ab Seite 12). Da die typischen Sommergewitter in der Regel am frühen Nachmittag bis Abend auftreten, sollte man das Ende der Unternehmung für die Mittagszeit einplanen. **Auf Tour ist der regelmäßige Blick zum Himmel ein Muss.** Auch wenn das Gewitter noch weit entfernt scheint und nur Blitze zu sehen sind, sollte man die Zugrichtung beobachten und sich gegebenenfalls für den Abbruch entscheiden – lieber zu früh bzw. umsonst umdrehen. Sieht man Blitze am Horizont, hört aber keinen Donner, so ist das Gewitter noch mindestens 18 Kilometer entfernt, auf dieser Strecke wird der Schall nämlich geschluckt. Da dieser sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 340 Metern pro Sekunde bewegt, lässt sich die Entfernung zum Gewitter zumindest grob berechnen. Leider ist aber auch ein größerer Abstand von den Wolken kein Garant dafür, nicht vom Blitz getroffen zu werden, denn diese schlagen oft auch in bis zu 5 Kilometer Entfernung vom eigentlichen Gewitter ein. Sträuben sich die Haare, surrt ein metallener Gegenstand oder ist Elmsfeuer (Koronaentladung in der Atmosphäre, auch in Bodennähe, bei einer nahenden



Gewitterfront] daran zu erkennen, sollte man schleunigst den Rückweg antreten. Liegen zwischen Blitz und Donner weniger als 30 Sekunden, wird es gefährlich und unter 3 Sekunden ist jederzeit mit einem Einschlag in der Nähe zu rechnen. Ist erkennbar, dass man sich in der Zugrichtung eines Gewitters befindet, gibt es nur folgende Verhaltensregeln: **Weg von Gipfeln, Graten, exponierten Stellen wie Seilbahnstützen oder auch Gletschertischen, Bächen oder besonders nassen Bereichen wie moosigen Flächen und so schnell als möglich absteigen.** Wirklich sicher ist man nur in einer Hütte oder Biwakschachtel

mit Blitzableiter. Wald bietet einen gewissen Schutz, einzelne Bäume nicht. Auch Zelte sind nicht vor Einschlag sicher, genauso wenig offene Unterstände. Wird man von einem Gewitter überrascht, sollte man sich mit geschlossenen und angezogenen Beinen am besten auf eine isolierende Unterlage wie einen **trockenen** Rucksack oder das Seil kauern. Je weniger Kontaktfläche zum Boden besteht, desto geringer ist die Gefahr von Kriechströmen. Das ist das elektrische Spannungsgefälle zwischen zwei Punkten, bei denen einer näher an der Einschlagstelle liegt. Deswegen ist Hinlegen auch keine Lösung, da die Spannung mit der Größe der Kontaktfläche und dem Abstand der Kontaktpunkte zunimmt. Der Abstand zu Tourenpartnern sollte deutlich vergrößert werden. Höhlen können einen gewissen Schutz bieten, wenn sie groß genug sind. Der Abstand zu Wänden und Eingang muss dafür mindestens eine Körperlänge oder mehr betragen. Kleine Nischen oder Überhänge sollte man wegen möglicher Kriechströme meiden.

Wohin mit metallenen Ausrüstungsgegenständen und Verhalten auf Klettersteigen?

Metallene Gegenstände wie Stockspitzen, Pickel oder auch das Mountainbike ziehen Blitze zwar nicht an, sie sind aber sehr gute elektrische Leiter. Problematisch ist vor allem ihre Unterbringung. Ragen sie als spitze Erhebung über den Körper hinaus, sind sie potenzielle Einschlagspunkte. Deswegen weg damit und in einigem Abstand ablegen. Das Handy sollte in der Mitte des Rucksacks verstaut werden, dann kann es auch eingeschaltet bleiben, weil die Funkwellen sehr schwach sind. Übrigens: Blitze sind nicht ausschließlich auf die höchste Stelle in der Umgebung geeicht, auch ein Wanderer auf einer Hochebene, die von Gipfeln umgeben ist, kann ein Ziel von Blitzeinschlägen sein.

Prekär ist die Situation natürlich am **Klettersteig**, denn das Drahtseil wirkt wie ein überdimensionaler Blitzableiter. Bietet das Gelände die Möglichkeit, vom Seil wegzukommen, sollte man das tun. Kommt man nicht vom Drahtseil weg, bleibt man mit der Selbstsicherung gesichert, denn sonst droht nach einem direkten oder indirekten Blitzeinschlag der Absturz. Auch hier nimmt man die beschriebene Kauerstellung ein und versucht, Abstand zum nächsten Kletterer herzustellen. Einzelne Eisenklammern sind dem Drahtseil als Sicherungspunkt vorzuziehen.